



**Fred J. Heidemann**

**Sachsens Vertretungen. Von den Kurfürstlich-Sächsischen Gesandtschaften zur Vertretung des Freistaats Sachsen beim Bund**, hrsg. von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, 2008, 197 Seiten.

Fred J. Heidemann, Ministerialdirigent, und damit einer der ranghöchsten Beamten des Freistaates Sachsen, legt mit seinem aktuellen, bei der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung erhältlichen Band eine historisch und politisch höchst interessante und lesenswerte Beschreibung von Geschichte, Organisation und Arbeitsweise der sächsischen Vertretungen in Berlin und in Brüssel vor. Als ehemaliger sächsischer Bevollmächtigter in Bonn (1999) und Berlin (2002-2003) informiert Heidemann aus erster Hand über die sächsische Landesvertretung. Neben dem Nachvollzug der institutionellen

Entwicklung ist es vor allem die detaillierte und authentische Beschreibung des Bundesratsprozesses aus sächsischer Sicht, die diesen Band für den Gebrauch im Politik- und Geschichtsunterricht überaus geeignet erscheinen lässt.

Insbesondere bei der Vorbereitung der aller drei bis vier Wochen stattfindenden Bundesratsplenarsitzungen sind vielfältige Entscheidungen und Koordinierungen im Interesse eines Bundeslandes vorzunehmen. Zu diesem Zweck unterhält jedes Bundesland in Berlin eine Landesvertretung. Diese Vertretung ist zumeist eine Außenstelle der Staats- bzw. Senatskanzlei und dient neben der Bundesratsarbeit der Vertretung der Interessen des Landes in der Bundeshauptstadt im weitesten Sinne. Daher werden die Landesvertretungen oftmals auch als Botschaften der Länder bezeichnet.

Organisatorisch steht jeder Vertretung ein Bevollmächtigter des Landes beim Bund vor. In manchen Ländern wird die Landesvertretung zusätzlich von einem Dienststellenleiter geführt. Der Bevollmächtigte kann Minister, Staatssekretär oder hoher Beamter des jeweiligen Landes sein. Die konkrete Konstellation hängt von verschiedenen politischen bzw. dienstrechtlichen Fragen ab, die der Ministerpräsident des Landes im Zuge der Regierungsbildung zu beachten hat. Die Bevollmächtigten und Dienststellenleiter in Berlin sind zentrale Akteure des politischen Prozesses zwischen Land und Bund und besitzen daher in hohem Maße das Vertrauen des Regierungschefs.

Neben der Vorbereitung der Bundesratssitzungen gehört die Beobachtung aller für das Land wichtigen politischen Vorgänge in Berlin zu den Hauptaufgaben des Personals der Landesvertretungen. Der Bevollmächtigte bzw. der Dienststellenleiter sowie ein Stab von - mitunter abgeordneten - Fachbeamten aus den heimatlichen Ressorts, die entweder ihren Dienort in der Landesvertretung in Berlin innehaben oder als sog. Reisereferenten zu den Sitzungen nach Berlin reisen, besuchen themengebunden die Sitzungen von Bundesrat, Bundestag und unterhalten Kontakte zu Bundesministerien, Bundesregierung sowie deutschen und internationalen politischen Institutionen wie den Lobbyvertretern oder den Botschaften anderer Staaten.

Ihre Funktion ist es, neben der konkreten Mitarbeit im Gesetzgebungsprozess, das „Gras wachsen zu hören“. Dabei agieren die Mitarbeiter nicht nur als „Horchposten“, sondern schalten sich auch aktiv in politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse im Interesse ihres Landes ein. Auf vielfältigen hauseigenen Veranstaltungen werden zudem landesspezifische Besonderheiten präsentiert. Am Rande von politischen Entscheidungspro-

zessen können thematisch klug gewählte Vorträge oder Expertenrunden zusätzlich der Verdeutlichung landeseigener Interessen dienen und bieten Raum für Hintergrundgespräche und Diskussionsansätze. Egal ob bayerisches Oktoberfest oder erzgebirgischer Weihnachtsmarkt in Berlin - im Mittelpunkt der Veranstaltungen der Landesvertretungen steht das Werben für die Interessen des eigenen Landes.

Landesvertretungen sind dabei keine bundesrepublikanische Erfindung. Als Institutionen haben sie sich aus den Gesandtschaften der deutschen Landesherren untereinander sowie bei Kaiser bzw. Reichstag herausgebildet. Unter Bismarck, der den Bundesrat zur Verhinderung eines parlamentarischen Systems instrumentalisierte, entwickelten sich die Gesandtschaften und Bevollmächtigten der Länder bei Preußen schon recht weitgehend zu ihrer heute noch zu beobachtenden Rolle: Interessenvertretung zum Nutzen des eigenen Landes und zugleich Kristallisationspunkt von Aushandlung und Kompromiss im Zuge bundeseinheitlicher politischer Reglementierungen. Im wesentlich zentraler ausgestalteten System der Weimarer Republik verloren die Ländervertretungen ein Stück ihrer vormaligen Bedeutung, bis sie schließlich in der Zeit der Gleichschaltung durch den Nationalsozialismus fast gänzlich verschwanden. Weil die Alliierten und demokratisch gesinnten Kräfte in Deutschland mit dem Neuanfang nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein im Wesentlichen dezentralisiertes Deutschland wiederzuerrichten gedachten, entstanden auch die Landesvertretungen neu aus den Ruinen der Geschichte. In Bonn repräsentierten sie jahrzehntelang ein lebendiges Stück der farbenfrohen Identität der Länder. Nach der Wiedervereinigung und dem Umzug der Bundesinstitutionen siedelten sich folgerichtig auch die Landesvertretungen fußläufig im Umfeld des Berliner Regierungsviertels an.

Mit der gestiegenen Bedeutung der europäischen Integration unterhalten die Bundesländer neben ihren Vertretungen in Berlin auch Vertretungen in Brüssel. Zwar in Struktur und Funktion ähnlich, unterscheiden sie sich jedoch auf der Ebene der politischen Wahrnehmung: in Brüssel agieren die Landesvertretungen im Chor der Lobbyisten. Wesentlich stärker als in Berlin spielen sie daher die Karte der symbolisierten Repräsentation.

Dieses alles am Beispiel von Geschichte, Struktur und Entwicklung der sächsischen Landesvertretung beschrieben zu haben, ist das Verdienst des vorgestellten Bandes von Fred J. Heidemann. Neben vielerlei bestunterrichteter Information in den historischen Kapiteln ist insbesondere der Abschnitt über die „Gesetzgebung und das sächsische Bundesratsverfahren“ ab Seite 156 für den landeskundlichen Politikunterricht - auch im Bundesländervergleich - in höchstem Maße empfehlenswert. Einmal mehr wird deutlich, dass Politik, verstanden als das Bohren dicker Bretter (Max Weber), im Bereich der Entscheidungsfindung zwischen Bund und Ländern ein stark diplomatisch bestimmtes Geschäft ist.

Für den Unterricht ist dieser Band auf vielerlei Weise nutzbar. Einmal ergänzt er, durchaus länderübergreifend, die Informationsbasis zur Arbeit des Bundesrates auf praktische Weise. Deutlich wird, mit welchen Instrumenten die Länder überaus erfolgreich die Gesetzgebung des Bundes beeinflussen. Zum anderen ist dieser Band auch nutzbar, um beispielsweise eine geplante politische Berlinreise, auf deren Programm sicher ein Besuch des Bundesrates, möglicherweise sogar der bayerischen oder sächsischen oder gar einer anderen Landesvertretung steht, inhaltlich vorzubereiten, um so die Berliner Erlebnisse von Anbeginn auf eine fruchtbare Grundlage zu stellen.

Der Band ist für alle sächsischen Bürger über die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung in Dresden kostenfrei erhältlich: [www.slpb.de](http://www.slpb.de)

Klemens H. Schrenk, [www.dvpb-sachsen.de](http://www.dvpb-sachsen.de)